

Steckbrief **Forschung**

Musiktherapie in einem ambulanten psychoonkologischen Kontext

Keywords: ambulante Musiktherapie, Psychoonkologie, Grounded Theory, Befindlichkeitsveränderung

Hintergrund

In der Musiktherapie als Teil psychoonkologischer Versorgung sollen Patient*innen in der Bewältigung der Behandlung und der Auseinandersetzung mit der Erkrankung unterstützt werden. In der S3-Behandlungsleitlinie Psychoonkologie (DKG 2014) ist die Musiktherapie aufgrund der Evidenzlage bisher nur als Kann-Empfehlung aufgenommen. Für den ambulanten klinischen Kontext gibt es kaum Angebote. Um an dieser Situation etwas zu verändern, wurde im Zuge eines Pilotprojektes innerhalb einer Kooperation der Hochschule für Musik und Theater Hamburg und des Universitätskrankenhauses Hamburg-Eppendorf ein musiktherapeutisches Angebot in die dortige Spezialambulanz für Psychoonkologie integriert. Dieses Angebot wird nun evaluiert. Der Kern der Untersuchung ist die Entwicklung eines theoretischen Modells über ambulante Musiktherapie mit erwachsenen onkologischen Patient*innen.

Forschungsfragen

- Wie lässt sich ein musiktherapeutisches Angebot in den Behandlungskontext einer Spezialambulanz für Psychoonkologie integrieren?
- Welche spezifisch musiktherapeutischen Erfahrungen machen Patient*innen und was für eine Bedeutung haben diese für die Auseinandersetzung mit ihrer Krebserkrankung?
- Zeigt sich eine Tendenz eines Effekts dieses musiktherapeutischen Angebotes auf Angst, Depression, Distress und Lebensqualität?

Methode

Diese Untersuchung folgt der Grounded Theory Methodologie (Corbin & Strauss, 2008; Breuer et al., 2018). In einer ersten Phase wurde der Integrationsprozess als eine Kontextbedingung für die Musiktherapie untersucht. Hier gab es verschiedene Befragungsformen für die Kolleg*innen im Behandlungsteam über ihre Annahmen und Einschätzungen zur Musiktherapie. In der zweiten Forschungsphase wird nun das Feldwissen der Hauptakteur*innen in die Theoriebildung mit einbezogen. Es wird auf die Erhebung der Patient*innenperspektive durch Interviews nach Abschluss der Musiktherapie fokussiert. Diese werden zusammen mit der reflektierten Innensicht der mitbeteiligten Therapeutin analysiert. In Verbindung mit den Kontextbedingungen soll eine in den Daten begründete Theorie mittlerer Reichweite entwickelt werden. Parallel zu dieser qualitativen Untersuchung wird eine explorative quantitative Untersuchung zu den Effekten einer ambulanten Musiktherapie durchgeführt mittels der Standardmessinstrumente der Ambulanz (GAD-7, PHQ-9, Distress-Thermometer, EORTC) zu den Messzeitpunkten T0 (Aufnahme in die Ambulanz), T1 (nach einem halben Jahr), T2 (nach einem Jahr) und T3 (nach zwei Jahren). Die Kontrollgruppe wird aus den Ambulanzpatient*innen, die keine Musiktherapie aber eine

andere psychoonkologische Unterstützung erhalten haben, gebildet. Das entwickelte theoretische Modell soll mit diesen quantitativen Ergebnissen trianguliert werden.

Ergebnisse oder Zwischenergebnisse

Die erste Phase des Forschungsprojektes hat zu einer Integration der Musiktherapie in die Ambulanz geführt. Aus der Analyse der Befragungen im Team zur Musiktherapie (Zwischenergebnisse) geht hervor, dass es im Team überwiegend eine große Offenheit und Aufgeschlossenheit gibt. Der Musiktherapie wird eine positive Rolle in der Erweiterung des Behandlungsspektrums zuerkannt. Diese Ergebnisse werden in der zweiten Forschungsphase als Bedingungen in den Theoriebildungsprozess einbezogen. Dieser ist noch nicht abgeschlossen.

Diskussion

In der als gelungen beschriebenen Integration der Musiktherapie in den ambulanten psychoonkologischen Kontext wird auch deutlich, dass es einen Bedarf gibt an kontinuierlicher Explikation zu methodischem Vorgehen in der Musiktherapie und ihren spezifischen Wirkweisen. Hier braucht es eine genaue Ausarbeitung und ein theoretisches Modell. Damit soll zum einen im Team selbst das Wissen über Musiktherapie erweitert werden, um die interdisziplinäre Zusammenarbeit in der Behandlungspraxis zu fördern. Zum zweiten soll durch Konzeptualisierung und Evaluation ein weiterer Baustein in der Anerkennung psychoonkologisch ausgerichteter Musiktherapie im Gesundheitssystem gelegt werden.

Ausblick

Im Verlauf der zweiten Forschungsphase wird eine Grounded Theory entwickelt. Dieses wird eingebettet in bestehende psychoonkologische Konzepte und auf Übertragbarkeit in andere Kontexte befragt.

Allgemeine Angaben

<u>Projektleiterin:</u>	Pia Preißler
<u>Institution:</u>	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Institut für Musiktherapie
<u>eMail</u>	pia.preissler@hfmt-hamburg.de
<u>Koautoren/Beteiligte:</u>	Ute Hennings, Frank Schulz-Kindermann, Eckhard Weymann
<u>Zeitlicher Rahmen:</u>	Aktuell, geplant bis: Frühjahr 2020
<u>Rahmen der Arbeit:</u>	Dissertation
<u>Form der Arbeit:</u>	Studie
<u>Förderung:</u>	Stipendium, von Pro Exzellenzia 4.0, Hamburg; Projektförderung/Drittmittel, durch Andreas-Tobias-Kind-Stiftung, Hamburg

Veröffentlichungen

Preissler, P., Hennings, U., Weymann, E., Schulz-Kindermann, F. (2016). Musiktherapie. Integration in einer Spezialambulanz für Psychoonkologie. *Zeitschrift für Palliativmedizin* 17(1), 20-21.